



Spice it up!

Starting a stop phubbing campaign

Kompetenzorientierter Unterricht
Englisch Klasse 10

passend zum
LehrplanPLUS

Kompetenzorientierter Englischunterricht



Spätestens seit der Veröffentlichung von bundesweiten Bildungsstandards für die Erste Fremdsprache (KMK 2004) ist „Kompetenzorientierung“ zu einem bildungspolitischen Schlüsselbegriff geworden, der in Pädagogik, Didaktik und besonders in der

Fachdidaktik intensiv diskutiert wird. In Bayern erhält er mit der Einführung der neuen, auf Kompetenz und Kompetenzorientierung ausgelegten Lehrpläne ein besonderes Gewicht. Viele Kolleginnen und Kollegen sind verunsichert, unter anderem auch deswegen, weil der Kompetenzbegriff in den aktuellen Diskussionen häufig nicht klar beschrieben und auch nicht sauber verwendet wird.

Was Kompetenz nicht ist

Häufig trifft man auf die Ansicht, dass es ausreichend sei, aus Gründen der Modernität alt eingeführte fachdidaktische Begriffe einfach mit dem Wort „Kompetenz“ zu verbinden. Aus Wortschatzwissen wird dann Wortschatzkompetenz, aus Lesefertigkeit wird Lesekompetenz usw. Dies ist ein Etikettenschwindel, eine unzulässige Vereinfachung, die weder dem didaktischen Konzept noch den neuen bayerischen Lehrplananforderungen gerecht wird.

Was Kompetenz wirklich ist

Um das herauszufinden, hilft es, zunächst einmal das Wort „Kompetenz“ selbst näher zu beleuchten. Lateinisch „competere“ lässt sich in etwa mit „zusammentreffen, zusammenkommen, zusammenfallen“ übersetzen. Dem Wortsinn nach müssten im Falle von Kompetenz also zwei Aspekte zusammentreffen. Und dem ist auch so: Auf der einen Seite steht eine lebensweltliche Situation, die es zu bewältigen gilt. Ein Beispiel für eine solche Situation wäre: „Über das letzte Wochenende berichten“. Auf der anderen Seite steht ein Mensch mit seinen Möglichkeiten, diese Situation zu bewältigen. Seine Möglichkeiten können ausreichend sein oder auch nicht. Wenn sie ausreichen, d.h. wenn die verfügbaren Möglichkeiten dieses Menschen mit den Herausforderungen der lebensweltlichen Situation zusammentreffen, dann hat dieser Mensch die Kompetenz zur Bewältigung dieser Situation. Anders ausgedrückt:

Kompetenz ist das Vermögen eines Menschen, eine lebensweltliche Situation (sprach-)handelnd zu bewältigen.

Was Subkompetenzen sind

Dieses „Vermögen“ zur Situationsbewältigung lässt sich noch genauer beschreiben. In dem Begriff sind eine Reihe von Persönlichkeitsmerkmalen zusammengefasst, die den Unterschied zwischen Kompetenz/Inkompetenz ausmachen. Diese Persönlichkeitsmerkmale werden als Subkompetenzen bezeichnet. Hierzu gehören

■ Bereitschaften (Motivation und Volition):

Ein Mensch, der eine Situation nicht bewältigen will, ist nicht kompetent. Er muss die Situation bewältigen wollen (Motivation) und er muss auch Durchhaltevermögen zeigen (Volition).

■ Fähigkeiten (physisch und psychisch):

Fähigkeiten sind die körperlichen und geistigen Grundlagen für die Situationsbewältigung. Um z.B. einen Text hörend erfassen zu können, muss der Mensch über ein gutes Hörvermögen verfügen. Um leserlich schreiben zu können, braucht es feinmotorische Fähigkeiten etc.

■ Wissen (Sachwissen, Sprachwissen, Sozialwissen, Strategiewissen, Kulturwissen, . . .):

Wissen ist die Grundlage von Kompetenz. Weder kann jemand Kommunikation verstehen, noch kann er/sie selbst etwas verständlich sagen/schreiben, wenn er/sie über kein Wortschatz- oder Strukturwissen verfügt.

■ Fertigkeiten (sachliche, sprachliche, strategische, kulturelle, . . .):

Fertigkeiten sind automatisierte Handlungsabläufe, die Wissen anwendbar machen. Die sprachlichen Fertigkeiten Leseverstehen, Hörverstehen, Hör-/Sehverstehen, Sprechen und Schreiben stehen dabei natürlich im Zentrum.

Wie Kompetenzen entwickelt werden

Das Ziel kompetenzorientierten Englischunterrichts ist also die Entwicklung der im neuen Lehrplan definierten Kompetenzen und der dafür nötigen Subkompetenzen. Es müssen also Bereitschaften entwickelt, Fähigkeiten erweitert, Wissen aufgebaut und Fertigkeiten trainiert werden. Allerdings ist Kompetenz mehr als die Summe der definierten Subkompetenzen. Ob ein Mensch seine Subkompetenzen auch wirklich abrufen kann, erweist sich erst im „Ernstfall“ der realen Situation. Kompetenz zeigt sich in der Performanz, also in der tatsächlichen Situationsbewältigung selbst. Kompetenzen im Englischunterricht zu entwi-

ckeln bedeutet in letzter Konsequenz auch die Situationsbewältigung zu trainieren. Das wird im Kontext der schulischen Situation in Form von Simulationen, Rollenspielen, etc. geschehen.

Aus diesem Verständnis von Kompetenz und Kompetenzentwicklung ergibt sich logisch ein Unterrichtsskript kompetenzorientierten Unterrichts.

Wie Unterricht kompetenzorientiert geplant wird

Eine Unterrichtssequenz kompetenzorientiert zu planen ist nicht wirklich etwas komplett Neues. Viele Kolleginnen und Kollegen haben Unterricht schon immer so geplant. Die Veränderung liegt vielmehr in der Weiterentwicklung und systematischeren Gestaltung des Vorgehens, wobei auch unser Planungsraster behilflich sein kann.

Die Planung kompetenzorientierten Englischunterrichts erfolgt quasi vom Ende her. Sie beginnt mit der Definition und Formulierung der bei den Schülern zu entwickelnden Kompetenz. Anders gesagt: Am Beginn einer Unterrichtssequenz muss festgelegt werden, zur Bewältigung welcher lebensweltlichen Situation die Lerner befähigt werden sollen. Gleichzeitig wird festgelegt, welches Schülerprodukt/welcher Text am Ende des Lernprozesses entstanden sein soll. In der Regel wird der Outcome die Bewältigung einer komplexen Aufgabe (*Task*) sein.

Die Instrumente zur Überprüfung des Lernerfolgs werden in einem kompetenzorientierten Unterricht nicht am Ende des Unterrichtsprozesses, sondern sofort bei Planungsbeginn mitgedacht. Ebenso sollten die Kriterien der Leistungsbeurteilung bereits zu diesem Zeitpunkt festgelegt werden. Dieses Verfahren trägt entscheidend dazu bei, Zielklarheit und Zieltransparenz für alle am Unterricht Beteiligten herzustellen. Wenn Ziel und Instrumente der Zielerreichung festgelegt sind, ist zu überlegen, welche Lernprozesse bei den Schülern ausgelöst werden müssen, damit sie die angestrebte Kompetenz auch wirklich entwickeln. Dies betrifft sowohl den kognitiven (Was lernen die Schüler über die Sprache hinaus?), wie auch den sprachlich-diskursiven (Was lernen die Schüler sprachlich?) und den interaktionalen Bereich (Was lernen die Schüler über das menschliche Miteinander?).

Danach werden die dem Ziel untergeordneten Elemente Inhalte (Themen und Texte), Methoden (lehrergelenkt oder offen, Sozialformen, ...) und Medien (Arbeitsmittel, Materialien, ...) festgelegt und der konkrete Unterrichtsverlauf geplant.

Unterricht kompetenzorientiert zu denken bedeutet auch, sich stärker am Lerner zu orientieren. Am Ende der Unterrichtsplanung sollten deshalb in jedem Falle

noch einmal die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden. Steht zu erwarten, dass einige Schülerinnen und Schüler oder auch Schülergruppen an einigen Stellen des geplanten Unterrichtsverlaufs unter- oder überfordert sein könnten, so sollten entsprechende (eventuell auch differenzierte) Hilfsangebote (*scaffolds*) vorgesehen werden.

Der Formulierung der Aufgabe (*Task*) ist eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie sollte auf alle Fälle die komplexe Kompetenzerwartung (als übergeordnetes Lernziel) und die dahin führenden Teilschritte beinhalten, so dass der Instruktionstext für die Lerner noch einmal die Struktur des geplanten Unterrichtsverlaufs abbildet (*Task as a workplan*).

Englischunterricht, der so geplant und gestaltet ist, wird nicht nur den Anforderungen des neuen bayerischen Lehrplans gerecht, sondern wird auch zu besseren Ergebnissen und damit größerer Zufriedenheit bei Lehrenden und Lernenden führen.

Auf den nächsten Seiten finden Sie ein Beispiel für einen kompetenzorientierten Unterrichtsverlauf, bei dem verschiedene Medien und Arbeitsmittel (Schülerbuch, Workbook, Kopiervorlagen) miteinander verbunden werden.

Viel Spaß und Erfolg beim Ausprobieren wünscht
Ihnen Ihr Frank Haß



Kompetenzorientierter Unterricht: Starting a stop phubbing campaign

 Diese Broschüre und weitere Materialien finden Sie online unter www.klett.de. Code: 47tf7i

Klassenstufe: 10
Zeitbedarf: 2 x 45 Minuten
Einsatzort: beliebig

Ziel der Unterrichtseinheit

Die S beschäftigen sich mit einer englischsprachigen Kampagne und erhalten so ein Bewusstsein für einen sozial angemessenen Umgang mit dem Handy. Die S entwickeln eine ähnliche Kampagne für die eigene Klasse oder Schule.

Vorbereitung

- KV 1 auf Folie kopieren
- Seite 6 und 7 sowie KV 3 im Klassensatz kopieren
- Redemittelkarten (KV 2) im Klassensatz kopieren, ausschneiden und ggf. laminieren
- Poster *Stop phubbing*-Kampagne (KV 4) kopieren

Unterrichtsverlauf

Als **Einstieg** wird den S das Video *I forgot my phone* gezeigt. Alternativ kann ein Handy als Realienimpuls dienen. L zeigt das eigene Handy und fordert die S auf, ihre Handys ebenfalls herauszuholen und zu zeigen.

Überleitung zur **Pre-viewing**-Phase:

L: *It seems like we can't live without our mobile phones any more. Today we're going to find out about our phone habits, that is when, why and how often we use our mobile phones.* Anschließend erklärt L das Verfahren des *3-step interviews*, indem L die entsprechende Folie (KV 1) mit den S bespricht. L teilt dann eine Kopie des *interview sheet* zum Thema *phone habits* aus (KV 3). Zudem erhalten die S jeweils eine Redemittelkarte (KV 2), die ihnen beim Interview hilft. Die S bearbeiten das *interview sheet* zunächst in Einzelarbeit und notieren ihre Antworten (*Step 1*). Anschließend interviewen sie ihren Partner und kreuzen die Antworten an (*Step 2*). Im letzten Schritt tauscht sich das Schülerpaar mit einem weiteren Schülerpaar aus (*Step 3*). Hier können die S aufgefordert werden, die indirekte Rede zu benutzen. Im Plenum wird das Interview dann ausgewertet. Dabei wird verstärkt auf Frage e) *Do you think it's impolite to use/check a phone when you are around other people?* eingegangen. L fängt dazu ein kurzes Stimmungsbild ein, indem er die 4er-Gruppen zu ihrer Meinung befragt.

L leitet zur **While-viewing**-Phase über, indem er das Wort *phubbing* erklärt. Das Wort wurde von einer australischen Werbeagentur aus den Wörtern "to snub" und "phone" kreiert, um Werbung für ein Wörterbuch zu machen. Die dazugehörige Kampagne inklusive aller statistischen Zahlen ist fiktiv, für die Bewusstmachung des Phänomens im Unterricht u. E. aber trotzdem geeignet (mehr dazu auf der KV im Onlinebereich).

L: *Did you know that there is a word for using your phone while you are around other people? Watch the video and take notes.* Während die S das Video anschauen, machen sie sich Notizen und besprechen diese und die Fragen auf S. 6 (Nr. 2) dann im Plenum. Das Video kann ein zweites Mal gezeigt werden, wenn nicht alle Fragen beantwortet werden konnten.

In der **Post-viewing**-Phase stehen diese Kampagne und die Idee, eine ähnliche Aktion auch an der eigenen Schule zu starten, im Zentrum. Dazu hängt L die Poster/Schilder der Kampagne im Klassenzimmer aus (KV 4). Die S laufen zusammen mit einem Partner durch das Klassenzimmer, lesen alle Schilder und versuchen gemeinsam, die Aussage zu erschließen. Sie entscheiden, welches Bild sie am besten finden (Nr. 3, S. 7). Abschließend entwerfen die S selbst ein Poster für eine Kampagne zu dem Thema - wahlweise für die Klasse oder die Schule (Nr. 4, S. 7).

Die Links zu den Filmen und der Werbekampagne finden Sie im Onlinebereich.



Die Autorinnen:

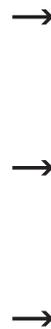
Nicole Heidrich, Realschule Marktoberdorf
Gudrun Lorenz, Realschule Freising

Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung

Kompetenzziel	Die Schüler beschäftigen sich mit einer englischsprachigen Kampagne. Sie erlangen ein Bewusstsein für einen sozial angemessenen Umgang mit dem Handy. Sie entwickeln eine ähnliche Kampagne für die eigene Klasse oder Schule.
Thema	<i>Phubbing</i>
Sprachliche Mittel (Lexik/Grammatik)	Indirekte Rede Redemittel für Interviews
Input	Video(s) Leitfragen für ein Interview Poster/Schilder zur <i>stop phubbing</i> -Kampagne
Methode(n)/ Unterrichts-schritte	L – S – G, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, <i>3-step interview</i> , <i>class survey</i>
Medien/Materialien	Folie mit Anleitung zum <i>3-step interview</i> -Verfahren, Kopiervorlage mit Leitfragen für ein Interview, <i>language support</i> , Video(s), Poster/Schilder
Aufgabe/Task	Basierend auf einer englischsprachigen <i>stop phubbing</i> -Kampagne eine eigene Kampagne in der Klasse oder Schule starten
Differenzierung	<i>Scaffolding</i> mit Redemitteln Interessendifferenzierung

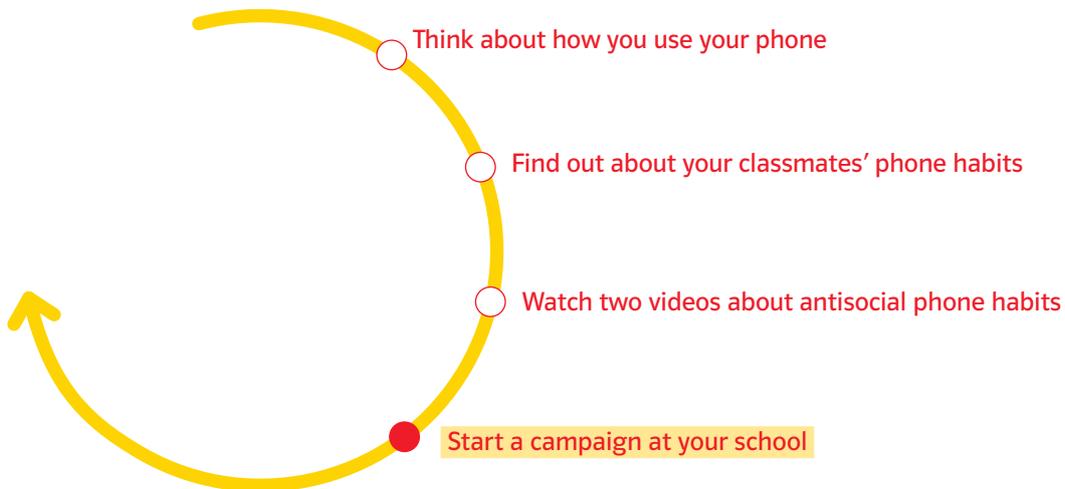
kognitive Prozesse →	Ein gesellschaftliches Problem der Handynutzung erkennen und verbalisieren
sprachlich-diskursive Prozesse →	Ein Interview führen Englischsprachige Inhalte in Partnerarbeit erschließen
interaktionale Prozesse →	Kampagne auf die Zielgruppe abstimmen

Outcome	Geschriebener Text in Form eines Plakates: <i>Starting a campaign for your school</i>
----------------	--



evtl. Lernerfolgskontrolle

How do you use your phone?



1 Find out about phone habits.

a) Read the interview sheet and tick your answers.

→ KV 3

b) Interview your partner and tick his or her answers on your interview sheet.

c) Tell another pair of students what you have found out about your partner.

→ KV 2

d) Make a class survey for question e).

TIPP

Use indirect speech:
 He/She said/mentioned/
 told me/added ...
 ... that he/she checked ...
 ... that he/she switched off ...

2 Watch the video *Phubbing – a word is born.*

Answer the questions about the video. You don't have to write complete sentences, but one word is not enough.

a) What exactly is 'phubbing'?

b) Nobody has talked about 'phubbing' before. Why?

c) Where exactly was the word 'phubbing' created?

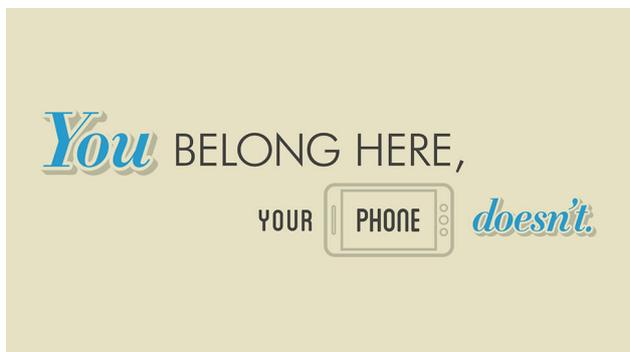
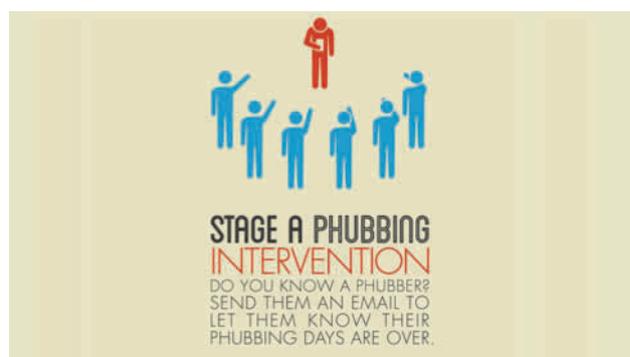
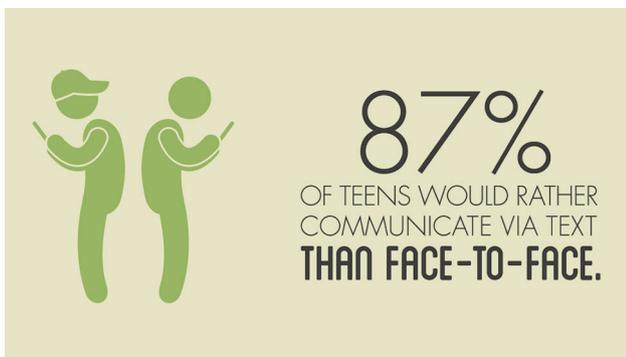
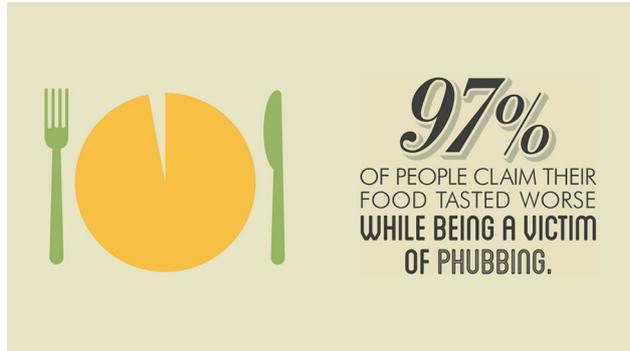
d) What's the name of the new movement against phubbing?



3 Find out more about the stop phubbing campaign.

Which of these signs do you like best? Discuss with your partner.

→ KV 4



4 Task: Start a stop phubbing campaign in your class or at your school.

Design a poster. Be creative.

Think of typical situations at school:

- students using their phone at break or on the bus
- students texting each other instead of talking etc.

TIPP

Make a draft on an extra paper before you start with your poster.



KV 1 The 3-step interview technique

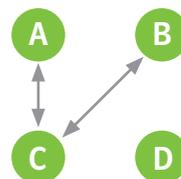
Step 1 *Individual work: Read the questions on the interview sheet and tick the answers that are true for you.*



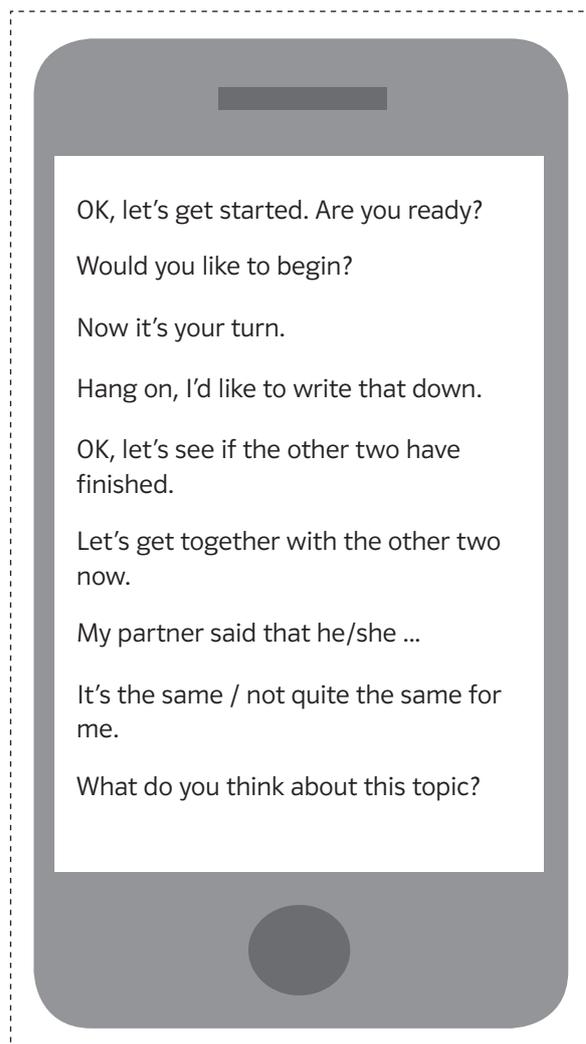
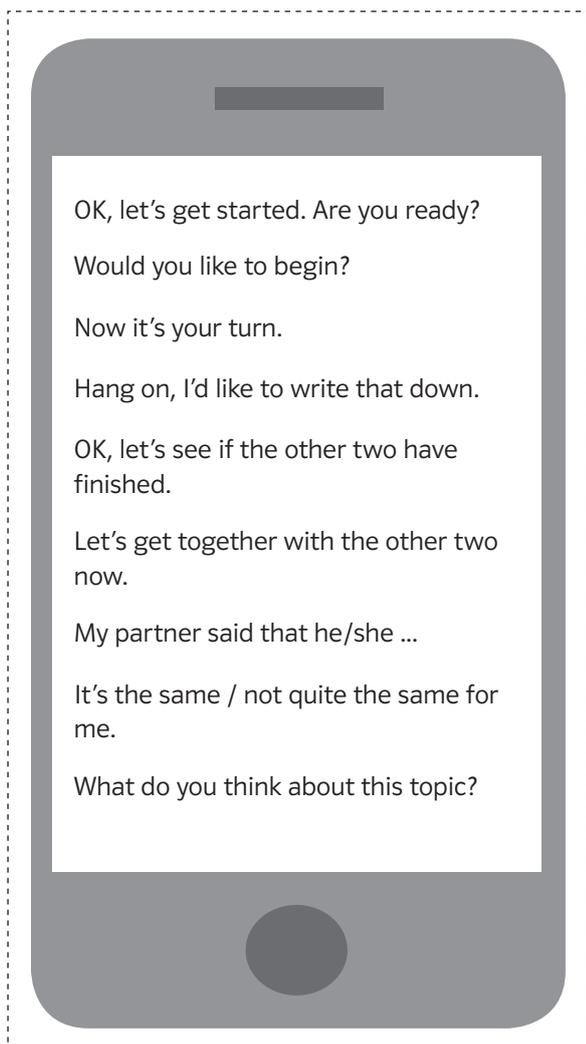
Step 2 *Partner interview: Interview your partner by asking him/her questions. Note down his/her answers on the interview sheet. Then you are interviewed. Answer your partner's questions.*



Step 3 *Report and share: Team up with another pair and tell the rest of the group what your partner said in the interview. A starts, then B, C and D follow. (Use reported speech.)*



KV 2 Language support: Interviewing



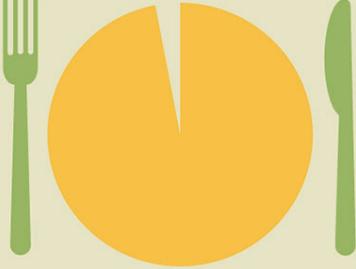

KV 3 Interview sheet: phone habits

Read the questions and tick (✓) the answers that are true for you.
Sometimes you can tick more than one answer.
Then interview your partner and tick her/his answers, too.



		My answers:	My partner's answers:
a) How often do you look at the phone during the day?	0–5 times	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5–15 times	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	15–25 times	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	more than 25 times	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) When do you usually switch off your phone?	never	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	at school	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	at the cinema	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	at night	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	other:	_____	_____
c) What do you mainly do with your phone?	talk to people	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	text people	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	surf the internet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	use social networking sites	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	send/read e-mails	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) How often do you use/check your phone when you are around other people?	never	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	rarely	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	sometimes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	often	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Do you think it's impolite to use/check a phone when you are around other people (e.g. in a café, at a party or at the cinema)?	Yes, that's rude.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	It's OK among young people.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	I don't mind if people do that.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

KV 4 Stop phubbing campaign posters



97%
OF PEOPLE CLAIM THEIR
FOOD TASTED WORSE
WHILE BEING A VICTIM
OF PHUBBING.

AN AVERAGE RESTAURANT WILL SEE
36 CASES
OF PHUBBING PER DINNER SESSION.
THIS IS EQUAL TO SPENDING 570 DAYS
ALONE, WHILE IN THE COMPANY OF OTHERS.




87%
OF TEENS WOULD RATHER
COMMUNICATE VIA TEXT
THAN FACE-TO-FACE.

You BELONG HERE,
YOUR  *doesn't.*



**STAGE A PHUBBING
INTERVENTION**
DO YOU KNOW A PHUBBER?
SEND THEM AN EMAIL TO
LET THEM KNOW THEIR
PHUBBING DAYS ARE OVER.



phubbing (v) 'The act of snubbing someone in a social setting by looking at your phone instead of paying attention.'

Spice it up!

- mehr Motivation und Abwechslung im Unterricht durch kompetenzorientierten Unterricht
- abgestimmt auf den neuen LehrplanPLUS
- Einsatzort: beliebig

W 50 18 18 (05/16)

Autorinnen: Nicole Heidrich, Marktoberdorf; Gudrun Lorenz, München **Redaktion:** Perdita Geier, Senden **Gestaltung:** Andrea Leineke, Langenau
Bildquellen: 6.1 shutterstock.com (Iakov Filimonov), New York, NY; 7.1–6 www.stopphubbing.com, Melbourne; 7.7 shutterstock.com (WonderfulPixel), New York, NY; 9.1 shutterstock.com (Es sarawuth), New York, NY; 10.1–3 www.stopphubbing.com 11.1–3 www.stopphubbing.com

Sollte es in einem Einzelfall nicht gelungen sein, den korrekten Rechteinhaber ausfindig zu machen, so werden berechnete Ansprüche selbstverständlich im Rahmen der üblichen Regelungen abgegolten.

Ernst Klett Verlag GmbH
Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart
Telefon 0711 · 66 72 13 33, Telefax 0711 · 98 80 90 00 99
www.klett.de